

Predigt von Erzbischof em. Dr. Werner Thissen, Hamburg, am 13. Dezember 2014 in der Stifts- und Propsteikirche zu Kleve aus Anlass des 70. Jahrestages der Priesterweihe von Karl Leisner im Konzentrationslager in Dachau

Orientierung für unsere Zeit

Karl Leisner als Zeitgenosse, Europäer und Mystiker

Liebe Schwestern und Brüder hier in der Klever Stiftskirche und am Radio, ja, Schwestern und Brüder sind wir hier heute Abend in besonderer Weise. Denn wir alle fühlen uns Karl Leisner verbunden. Das verbindet uns auch untereinander.

Wer bist du, so wird im Evangelium dieses 3. Adventsontags Johannes der Täufer gefragt. Und noch ein zweites Mal: Wer bist du?

So können wir auch Karl Leisner fragen: Wer bist du?

Die Antwort erfahren wir in seinen Tagebüchern.

Als Jugendlerner habe ich das Buch über Karl Leisner mit dem Titel „Stephanus heute“ von Otto Pies verschlungen. Zahlreiche Tagebuchauszüge von Karl sind dort abgedruckt. Später hat Hans Karl Seeger Schritt für Schritt die Tagebücher erschlossen. Bis er jetzt ganz aktuell die Herausgabe der fünfbandigen Chronik auf den Weg gebracht hat, gemeinsam mit Gabriele Latzel und anderen. Herzlichen Dank für diese große Pionierarbeit!

Wir wissen dadurch über Karl Leisner und seine Gedanken Bescheid wie über kaum einen anderen Zeitgenossen, über sein Glauben und Beten, über seine politische und kulturelle Einstellung, über seine Ideen und Ideale, über seine Stärken und Schwächen. Es begegnen uns überzeugende Antworten auf unsere Frage: Wer bist du, Karl?

Wir können Karl Leisner nicht mit Johannes dem Täufer vergleichen. Und doch verbindet beide, dass sie Wegbereiter für Christus sind. Und dass sie beide für Christus den Tod erlitten haben.

Auch können wir heute Karl Leisner nicht einfach kopieren. Zu sehr unterscheidet sich unsere Zeit von seiner Zeit. Aber es gibt entscheidende Bereiche, in denen Karl uns Orientierung gibt. Drei davon möchte ich nennen.

1. Karl Leisner als kritischer Zeitgenosse

Mir fällt auf, wie oft Karl in seinem Tagebuch Stellung nimmt zu politischen Fragen. In Diskussionen sucht er nach seinem eigenen Standpunkt. 1933 notiert er sinngemäß in sein Tagebuch: Mit zwei Klassenkameraden habe ich über den Nationalsozialismus und die Gleichschaltung diskutiert. Sie meinten, wer kein Nazi sei, habe in Deutschland nichts verloren.

Dann schreibt er weiter: Aber ich kann mich doch nicht äußerlich gleichschalten, ohne innerlich überzeugt zu sein. Hitler erscheint mir nicht glaubwürdig. Er redet zu viel.

Auch deutliche kirchenpolitische Aussagen gibt es, wenn er notiert: Wieviel Schönes steht und wächst auch bei den getrennten Brüdern in der evangelischen Kirche. Ach, hätten wir doch christliche Einheit!

Sich an Karl Leisner orientieren, heißt auch, sich heute kritisch eine Meinung zu bilden in Politik und Kirche. Karls begeisterter Liebe zur Kirche und auch zu Deutschland hat das nicht den geringsten Abbruch getan. Im Gegenteil.

2. Karl Leisner als Europäer

In einer großen deutschen Tageszeitung las ich in der vorletzten Woche einen ganzseitigen Artikel mit der Überschrift „Auf Flanderns Todesfeldern“. erinnert wurde an die Toten des 1. Weltkriegs und dass diese europäische Katastrophe weitgehend vergessen ist.

Sofort dachte ich an Karl Leisners Flandernfahrt 1935 mit acht anderen Jugendlichen. Karl hatte ein waches Gespür für die Zusammengehörigkeit der Länder Europas und für deren christliche Wurzeln.

Später schreibt er in sein Tagebuch: *Christus, das Geheimnis der Kraft Europas?!* Es ist mehr als ein Sinnbild, dass vor 70 Jahren bei Karls Priesterweihe im KZ in Dachau Mitfeiernde aus über 20 europäischen Nationen dabei waren. Diese geheime friedliche europäische Versammlung mitten in der Hölle des KZ ist wie ein Wunder. Daran zeigt sich: Karl gehört nicht nur zu Kleve, nicht nur zum Niederrhein, nicht nur zum Bistum Münster. Karl ist eine große Glaubensgestalt Europas. Zwei Monate vor seinem Tod schreibt Karl: *Du armes Europa, zurück zu Deinem Herrn Jesus Christus. [...]. Zurück zu den frischen Quellen an göttlich wahrer Kraft!!* Das schreibt Karl 1945.

Aber es klingt gut zusammen mit dem, was Papst Franziskus vor drei Wochen vor dem Europaparlament formulierte. Der Papst sagte: Europa muss die christlichen Wurzeln seiner Identität wiederentdecken. Sonst, so Papst Franziskus weiter, läuft Europa Gefahr, seine eigene Seele zu verlieren.

Karl Leisner aus Kleve und Papst Franziskus aus Lateinamerika machen im Abstand von sieben Jahrzehnten über Europa inhaltlich dieselben Aussagen. Was sagt das aus über Karls weltkirchliche Weite! Und was ist das für ein Auftrag an uns heute! Der Auftrag, uns für ein christliches Europa einzusetzen. Nicht in erster Linie durch Proklamationen. Sondern durch lebendige Glaubenspraxis.

3. Karl Leisner als Mystiker

Am Vorabend der Seligsprechung Karl Leisners im Berliner Olympiastadion war ich im ersten deutschen Fernsehen wieder mit dem Wort zum Sonntag an der Reihe. In den wenigen Minuten, die dafür vorgesehen sind, habe ich versucht, Karl Leisner dem Fernsehpublikum nahe zu bringen.

Kurz darauf schreibt mir jemand, ich hätte im Wort zum Sonntag von einem Mystiker gesprochen. Über den möchte er mehr wissen. Ich hatte das Wort Mystiker gar nicht gebraucht. Aber offenbar war diesem Zuschauer bewusst geworden, dass Karl eine lebendige Beziehung zu Gott hatte.

Karl spricht in seinen Tagebüchern oft Christus direkt an. Besonders kostbar ist mir folgendes Wort von ihm: *Christus, wenn Du nicht bist, dann möchte ich nicht sein.* Das heißt doch: Christus, ohne dich, das ist kein Leben, dann fehlt das Entscheidende. Ohne dich, Christus, das ist wie ein Fußballspiel auf einem Platz, wo die Tore abgebrochen worden sind. Ohne Ziel, ohne Ergebnis.

Wenn du nicht bist, Christus... und dann bricht aus Karl das Bekenntnis heraus: *[Christus,] Du bist, Du lebst, [...] verführe ganz über mich.*

Verführe ganz über mich, das heißt doch: Nicht ich, sondern du, Christus. Nicht mein Wille, sondern dein Wille. Nicht meine Wünsche, sondern dein Auftrag.

Ja, wer so mit Christus lebt, den kann man getrost einen Mystiker nennen, also einen, der Erfahrung hat mit Gott.

Und sofort kommt mir die Frage: Welche Erfahrung hast du mit Gott? Wie kann sich deine Erfahrung mit Gott weiterentfalten?

4. Ausblick

Als Klever, der in Hamburg lebt, habe ich natürlich besonders aufmerksam von einer Fahrt Karls nach Hamburg gelesen, gemeinsam mit Walter Vinnenberg. Wie er sich für den Hafen begeisterte und die verschiedenen Schiffstypen.

Ich habe dann gleich an die zuständige Bischofskongregation in Rom geschrieben und darum gebeten, den seligen Karl Leisner in den liturgischen Kalender unseres Erzbistums aufnehmen zu können. Das muss nämlich jeder Bischof eigens

beantragen. Zugleich habe ich das damals auch für den seligen Papst Johannes XXIII., erbeten.

Die Antwort aus Rom war für beide negativ. Anders als bei Heiligen gehörten Selige nur dort in den örtlichen Kalender, wo sie gelebt haben, hieß es.

Ich war sehr enttäuscht. Etwas ärgerlich habe ich dem zuständigen Kardinal in Rom zurückgeschrieben: Dann warten wir eben, bis Johannes XXIII. und Karl Leisner heiliggesprochen werden.

Für Papst Johannes ist das in diesem Jahr geschehen. Für Karl Leisner wird es geschehen, und zwar umso früher, je mehr er für uns alle Vorbild und Fürsprecher ist. Amen.